

1926  
8 Uhr  
rag  
dem  
esu.  
921  
E. C.

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80  
Einzelnummer 10 S  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Zustellungs-, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gemähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Kr. 61

Gegründet 1826

Montag den 15. März

1. Jahrgang

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Das Reichskabinett hat dem Gesekentwurf zugestimmt, daß zur Förderung des Baus von Kleinwohnungen als Zwischenglied Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Reichstag vertagte sich auf Mittwoch, nachmittags 1 Uhr.

Gegen den Lohnabbau in verschiedenen Industrien haben die Gewerkschaften beim Reichsarbeitsministerium Einspruch erhoben und verlangt, daß solchen Betrieben keine Staatsaufträge gegeben werden.

In der südslawischen Gemeinde Judijja (Banal) erhielten bei der Gemeinderatswahl die Deutschen mit stark Zweidrittelmehrheit alle 5 zur Wahl stehenden Sitze. Die vereinigten Sozialdemokraten und kroatischen Radikalsparteilern erreichten kaum ein Drittel. Ein Teil der Serben stimmte mit den Deutschen.

Das „Eho de Paris“ erfährt, das belgische Kabinett Paulen-Bandervelde werde bald zurücktreten müssen.

## Der große Krieg im Stillen Weltmeer

Eine Zukunftstabelle, Hector Bywaters „Geschichte des amerikanisch-japanischen Feldzugs von 1931 bis 1933“, kann ernsthafteste Bedeutung beanspruchen. Es zieht die Folgerungen des hinter uns liegenden Weltkriegs für den nach Ansicht des besten amerikanischen Marinefachstellers unvermeidlichen japanisch-amerikanischen Krieg. Das Buch, das bei der Houghton Mifflin Company in Boston und Neuyork erscheint, verdient deshalb unsere Beachtung. Es ist kein Roman wie „Seestern“ oder „Banzai“, die einst so viel Aufsehen in Deutschland machten. Es geht ohne Rückhalt, ernsthaft und sachlich den Dingen zu Leibe, die die Japaner sehr viel mehr bewegen als die Amerikaner. Daß es mit einem durchschlagenden see-militärischen Sieg schließt und zugleich dem Feind goldne Brücken baut, ist ein Zugeständnis an die eigenartige amerikanische Geistesverfassung. Diese, um es vorweg zu sagen, wiegt sich immer noch in dem schönen Traum, daß das amerikanische Volk edel, gutartig, moralisch hochstehend, vornehm denkend, großzügig und besonders freigiebig nicht nur im menschlichen Sinn für den Einzelnen, sondern auch in seinem Auftreten als Staat sei. Europa und Asien wissen, daß die amerikanische Politik genau so unbarmherzig ist wie diejenige ihres großen Lehrmeisters in London. Das will aber kein Amerikaner wahr haben.

Hector Bywater ist nicht sehr originell. Wer als Deutscher das dicke Buch genau durchliest, um daraus zu lernen und zu ersehen, wie die amerikanische Seekriegsmacht überhaupt beschaffen ist, welcher Geist in ihr herrscht und wie natürlich die Washingtoner Militärstrategen nach Ansicht der Militärfachstellers den berechtigten, auf Verteidigung gestellten Forderungen der Nation nicht genügen, der sieht eigentlich das Vorkriegs-Rüstungs Europa herrlich tonterfeil. Neue Ideen gibt Bywater weder strategisch noch taktisch, nicht einmal im Aufbau des Buchs selbst, vielleicht überhaupt nur in dem geradezu fabelhaften Edelmut seiner Amerikaner, die alle als Engel dahinschweben, obgleich sie alle nur Tod und Verderben über Wasser, unter Wasser und auf dem Wasser gegen die Japaner speien. Ueberhaupt wird in diesem Buch ungläublich in Edelmut gemacht.

Das Buch folgt natürlich nach dem Schema des Napoleonischen Einbruchs oder dem noch heute überall verbreiteten Glauben, daß Deutschland aus inneren Ursachen den äußeren Krieg wünschte, mit der Gefahr der sozialistischen Revolte ein, die der japanische Prinz-Ministerpräsident — es muß natürlich ein Prinz sein — in patriotisches Feuerwerk durch geschickte Darstellung amerikanischer Uebergriffe umformt. Der Panamakanal wird zufällig durch eine riesige japanische Explosion gesperrt, die große Flotte reißt ums Kap Horn herum, die Kreuzer- und Luftschlachten folgen sich, bei denen bereits die Flugzeugmuttertschiffe und die torpedoträgenden Flugzeuge eine ausschlaggebende Rolle spielen. Guam wird von den Japanern genommen. Die kalifornische Küste durch einen etwas geheimnisvollen Luftangriff in Schrecken gesetzt. Die Philippinen gehen den Weg des japanischen Hebens. All das gebraucht der Schriftsteller, um dem Washingtoner Parlament zu beweisen, daß man dort keine Ahnung von den Notwendigkeiten einer Kriegsfeldverteidigung habe, um endlich die nötigen Gelder für Großkampfschiffe, Kreuzer und Unterseeboote, für Flottenstationen und Verteidigungsmittel, für Kolonialarmeen und Nachrichtenapparate zu bewilligen.

Die Amerikaner machen daraufhin programmäßig die Dummheit einer schlecht vorbereiteten Expedition zur Besetzung der Bonin-Inseln als Basis gegen Japan selbst. Dann endlich sieht Volk und Volksvertretung, was auf dem Spiel steht, und das großzügige Bewilligen und Militarisieren folgt ein wie Anno dazumal. Vorhelfe liegt wiederum. Nun kommt System in die Sache. Die eben Amerikaner lassen sich zum Kreuzer- und Unterseebootkrieg zwingen, natürlich nicht in derselben Graufamkeit wie die Deutschen, beileibe nicht. Jeder Japaner, der ins Wasser fällt, wird gerettet. Man ist so edel, daß man teilweise sogar ganze Armeeteile, die man gefangen nimmt, wieder nach Hause schickt.

Die Seekriegsleituna nimmt nun die Sache tatkräftig in

## Die Krise in Genf

### Auf Spiz und Knopf

Genf, 14. März. In der Besprechung der Vertreter der an Rheinlandsabkommen beteiligten Staaten (Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Italien) am Freitag war Briand die Forderungen auf, daß Polen ein unabhängiger Ratsitz eingeräumt werden solle. Chamberlain machte den pfiffigen Vermittlungsvorschlag, wenn Deutschland dem Polensitz nicht sofort zustimmen wolle, so sollten die deutschen Vertreter wenigstens die Zusage geben, daß sie die Aufnahme Polens in der Septembersitzung annehmen wollen. (!)

Die deutschen Vertreter wiederholten ihren schon in der Vorbesprechung am 7. März gemachten Vorschlag, für die Klarstellung der Frage der ständigen Ratsitze einen Ausschuss einzusetzen, der vor der Septembertagung des Völkerbunds zu berichten hätte. Die Forderungen Briands und Chamberlains lehnten sie ab. Abends stattete Dr. Luther Chamberlain einen Besuch ab und erklärte ihm, Deutschland könne nicht die Hand zur Schaffung eines unabhängigen Sitzes bieten, ohne daß es zuerst selbst Mitglied des Völkerbunds sei und als Ratsmitglied in der Frage entscheiden könne.

Als Dr. Luther von Chamberlain zurückkam, empfing er die Vertreter der deutschen Presse. Er teilte mit, Deutschland könne vor seinem Eintritt in den Völkerbund sich nicht in bestimmten Fragen binden lassen, er lasse sich auch nicht von dieser grundsätzlichen Frage abbringen. Das scheinbare Entgegenkommen der Gegenseite sei ein Warnüber, das die Haltung der Deutschen in den Augen der Welt herabwürdigend und gegenüber der scheinbaren Nachgiebigkeit der anderen als „unnachgiebig“ erscheinen lassen solle. Die Deutschen werden gegen jeden Druck, der weiter versucht werden sollte, fest bleiben.

Gegen Mitternacht veranmalteten sich die Pressevertreter der Verbandsländer bei Briand und Chamberlain. Briand erklärte, sie (vom Verband) haben nun genug „Entgegenkommen“ gezeigt; es sei nun an den Deutschen, neue Vorschläge zu machen. Chamberlain meinte, die ganze Frage müsse nun vor den Völkerbund gebracht werden. Eine Entscheidung erwartet man von der Versammlung am Samstag vormittag.

die Hand. Wie sich dieser Krieg zwischen der Beringstraße und Australien abspielt, das ist für uns heute von großem Interesse, denn wenn der Moment wirklich gekommen ist, wie auch hier viele glauben, dann hat uns Bywater in seinem Buch sehr wesentliche und sehr ernsthaft zu nehmende Grundlagen für die Betrachtung der Dinge hier gegeben. Langsam werden die Japaner durch das im Krieg wohl erprobte System der inneren Explosion, durch folgerichtig durchgeführte geistige und materielle Einengung des Mutterlands in die Verteidigung gebrängt, mit dem logischen Zwang, die Flotte aktiv als letztes Hilfsmittel einzusetzen. Das ausgeheulte China erklärt Japan den Krieg. Japan verliert alle Verbindungen zum Festland einschließlich Koreas und der Südmandschurei. (Thomas Millard hat in seinem wichtigen Buch „Conflict of Policies in Asia“ hoarselein beschrieben, wie das Heer der amerikanischen Missionare sich im Kriegsfalle gegen Japan in einen amerikanischen Generalstab auf chinesischem Boden wandelt. Auch dieses Buch ist ernsthaft zu nehmen.)

Nun muß Japan schlagen. Nachdem die japanische Flotte erst durch eine geläufige Täuschungsdiversion von Dutch Island am eifigen Behringmeer zerplittert worden ist, nachdem man Japans Nerven genügend auf die aus dem Weltkrieg bekannte Weise gepeinigt hat, nachdem seine Hilfskreuzerexpeditionen an die europäischen Küsten so gut wie alle als Fehlschlag auslaufen, wird sein Flottenführer durch amerikanische Dreadnought-Masten-Flotten so irre geführt, daß er sich von seiner Basis in den eroberten Philippinen abziehen läßt und mit verkehrter Front schlagen muß. Das amerikanische Geschwader vernichtet insonderheit mit Hilfe der Flugflotten das japanische Geschwader. Das amerikanische Landungsheer kämpft das Philippinenheer der Japaner nieder. Der Krieg ist verloren. Revolution droht. Japan macht Frieden und bekommt einen ehrenvollen Frieden unter dem bisherigen Gebietsstand. Das großherzige, edelmütige Amerika rettet die Welt unter ungeheuren Opfern vor neuem Imperialismus. Das schöne Europa macht unterdessen Waffengeschäfte mit beiden Teilen. So etwas tat Amerika nie.

Das Buch ist ein seestrategisches Buch für Laien. Darin liegt sein Wert. Jedermann kann es lesen, wird es voll verstehen, wird es interessant finden. Das Buch zieht jedoch nicht die Folgerungen aus seinen eigenen Feststellungen. Diese Folgerung kann nur die sein, daß die asiatischen Völker eine ungeheure Erstarkung ihrer Abneigung gegen die europäisch-amerikanischen Völker erhalten, und daß das seit dem Krieg sehr stark nach dem Osten Ausfuhr treibende Amerika sich in seinem Handel und in seiner Schifffahrt nach einem solchen Kriegsergebnis am allerstärksten fühlen wird.

Die Deutschen sind schuld

Durch Reuter wird verbreitet: Nachdem die „Veröhnungsvorschläge“ (!) Briands und Chamberlains von Dr. Luther abgelehnt worden seien, habe Chamberlain den Eindruck, daß alle Bemühungen zur Fortsetzung der Sonderbesprechungen zwecklos geworden seien. Das Ergebnis sei eine Tragödie.

Havas verbreitet: Die „Veröhnungsvorschläge“ stellen die äußerste Grenze für die „Zugeständnisse“ dar, die die Verbündeten machen können. Die Deutschen wissen, daß ihr eigener Vorschlag, der auf die Vertagung der Erweiterung des Rats hinauslaufe, von Anfang an auf den Widerstand der Gegenseite gestoßen sei und nicht mehr in Betracht komme. Man könne nur wiederholen, was Briand nach Rücksprache mit seinen Verbandskollegen am Freitag abend erklärt habe, daß nämlich Deutschland die Verantwortung übernehmen müsse, indem es den Veröhnungsvorschlag annehme oder ablehne. Von Briand und seinen Kollegen habe es keine weiteren „Zugeständnisse“ zu erwarten.

Die Schuld, das heimtückische Falschspiel Briands und Chamberlains zunächst gemacht zu haben, würde Deutschland zu tragen wissen.

Eine deutsche Erklärung zur Lage

Die deutschen Vertreter sollen nach Reuter erklärt haben: Es ist gar keine Rede davon, daß wir die Koffer packen und abreißen. Warum abreißen? Wir warten eine Antwort auf die gestellten Anfragen und die Anlegenheit schwebt jetzt beim Rat. Dieser wird sich darüber äußern, ob die uns gegebenen Vernehmungen gehalten werden oder nicht. Wenn wir in den Rat gewählt werden, werden wir bleiben, andernfalls werden wir abreißen.

Schweden für den polnischen Ratsitz?

Paris, 13. März. Der havasvertreter meldet aus Genf, die schwedische Abordnung bedauere, daß ihre ablehnende Haltung gegen die Erweiterung des Rats als „Deutschfreundlichkeit“ — man denke! — ausgelegt werde. Schweden werde im September für die Zuteilung eines nichtständigen Ratsitzes an Polen stimmen. — Es wird erlaubt sein, vorerst ein Fragezeichen hinter diese Meldung zu setzen.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 13. März.

177. Sitzung. Schluß. Abg. Dr. Frick-München (Bölk.) führt Beschwerde über verfassungswidrige Verfolgungen von Nationalsozialisten. Das Redeverbot gegen Hitler in einzelnen Ländern sei unerhört. Derselbe Severing, der den Hochverrat und Weined vom November 1918 mitgemacht habe, wolle Hitler Hochverrat vormerken.

Abg. Frölich (Soz.): In Thüringen habe der Reichskommissar für öffentliche Ordnung parteilich eingegriffen.

Abg. Dr. Philipp (Dnat.) rügt, daß Filme, die meist aus Rußland kommen und die nur der Klassenhege dienen, von der Regierung geduldet werden.

Abg. Rönneburg (Dem.) wünscht die Einrichtung einer Reichskriminalpolizei und Abbau der Technischen Nothilfe.

Minister Dr. Kütz: Das Reichskommissariat für öffentliche Ordnung möge wohl mancher Partei un bequem sein. Die neuen Erlasse seien notwendig, weil man den Polizeibeamten nicht zumuten könne, daß sie sich willenlos abschlechten lassen. Die Befoldungsverhältnisse der Staatspolizei sollen demnächst neu geregelt und verbessert werden. Auch ein neues einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht werde vorbereitet. Das Reichsverwaltungsgericht werde der einheitlichen Zusammenfassung der Rechtsprechung dienen. Ein Reichsamtsgesetz sei fertiggestellt. Ueber die Tätigkeit der Technischen Nothilfe werde eine Uebersicht gegeben werden.

## Neuestes vom Tage

Der Personalstand der Reichspost

Berlin, 14. März. Der gegenwärtige Personalbestand der Reichspost beträgt 250 093 Beamte, er ist somit gegen den Stand vom 1. Oktober 1923 mit 294 127 um rund 44 000 vermindert worden. Allerdings wurden die planmäßigen Stellen vermehrt, dafür sind außerplanmäßige in Abgang gekommen. Die geplante Schaffung neuer Beförderungsstellen macht 1,4 v. H. des Gesamtpersonals aus.

Mahregelung eines Landrats

Hannover, 14. März. Landrat Dr. v. Engel in Einbeck hat ein Rundschreiben an die Gemeindebehörden seines Kreises gefandt, in dem es hieß: „Wie wir mitgeteilt wurde, ist von seiten der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei an die Gemeinden eine Eintragungssliste betr. den Volksentscheid für die Fürstenabfindung gefandt worden. Ich



weil er als lästig empfunden wurde und das Geld nicht mehr so rar war. Heute sehnen sich viele Bauern und Weingärtner nach dem Zehnten zurück, weil ihre Ernte kaum mehr veräußert, dagegen die in Bargeld zu entrichtenden Steuern unerträglich geworden sind. Außerdem ist das Geld wieder sehr rar und die Kredite sehr teuer geworden.

Altensteig, 15. März. Gemeinderatsitzung vom 12. März. Anwesend: alle. Den Hauptpunkt der heutigen Tagesordnung bildete die Platzfrage für den Posthausneubau. Vom Vorsitzenden werden die in der Sache erwachsenen Ämter und das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen zurückgehend bis zu dem im Jahre 1918 getätigten Kronenanwerfen bekanntgegeben, nachdem zuvor durch Mehrheitsbeschluß die öffentliche Behandlung des Gegenstands genehmigt war. Eine größere Anzahl Zubörer, Anhänger beider Projekte, waren anwesend. Entsprechend der vorausgegangenen Agitationen, bei denen bebauerlicher Weise der Boden der Sachlichkeit verlassen wurde, um einer maßlos persönlichen und verleumderischen Heiße Platz zu machen, war auch die Debatte im Gemeinderat eine sehr ausgiebige und heftige. Der ippingende Punkt der Verhandlung war, ob es im öffentlichen Interesse liegt, daß nach den heute gegebenen Verhältnissen der Kronenplatz als Posthausplatz beizubehalten oder ob einem Vorschlag, das vorläufig angekaufte Linden- und Dürsche Anwesen zwecks Erhaltung der Post auf dem zentral gelegenen Marktplatz und zwecks Wiederherstellung des verunzierten Stadtbildes im Tausch gegen das Kronenanwesen der Reichspost als Bauplatz anzubieten, der Vorzug zu geben ist. Für den Kronenanwerb zeichnete die Stadt im Jahre 1918 15 000 M Beitrag. Die Wertdifferenz zwischen Krone und Marktplatz beträgt 19 000 M, wovon 9 000 M durch die Marktplatzinteressenten aufgebracht und weitere 5 000 M eod. durch die Post übernommen worden wären, jedoch die Stadt 5 000 M zuzügl. der Kaufkosten und der vorchriftsmäßigen Herstellung des freien Vorplatzes von dem Lindenanwesen zu tragen hätte. Nach annähernd zweifündigen Beratungen wurde der Antrag Wals, der folgendermaßen formuliert war:

Unter der Voraussetzung, daß die Oberpostdirektion auf den Lindenplatz zu bauen sich entschließt, zur Verubung der Gemüter die Entscheidung möglichst innerhalb 8 Tagen fällt und die an die Abgabe des Platzes geknüpften Bedingungen (s. Z. 3 hiernach) anzunehmen bereit ist, 1) zu konstatieren, daß sich Karl Falkenbach jr. mit der mündlich besprochenen auf dem Marktplatz fixierten Grenze einverstanden erklärt hat; 2) die beiden Kaufverträge Kastenbach und Dürsch zu genehmigen; 3) die aus den Verträgen Z. 2 sich ergebende Area samt Dürschem Gebäude der Reichspostverwaltung zug um Zug, gegen das Kronenanwesen und gegen eine Draufzahlung von 5 000 M seitens der Post, die am Tage der Auflassung zu bewirken ist, abzutreten, dabei davon ausgehend, daß auf den beim Abschluß des Kronenkaufvertrags im Jahre 1918 vereinbarten städt. Beitrag von 15 000 M resp. auf eine Aufwertung dieses Beitrags endgültig verzichtet wird; 4) das Kronenanwesen zu 30 000 M anzuschlagen und die nach Berücksichtigung der in Z. 3 genannten, von der Reichspostverwaltung zu übernehmenden 5 000 M noch verbleibende Minusdifferenz zwischen dem Wert des Kronenanwerfens und dem Lindenanwesen mit Dürschem Anwesen in Höhe von restlichen 14 000 M dadurch auszugleichen, daß die Stadt mit Rücksicht auf die Erhaltung der Post auf dem zentral gelegenen Marktplatz und auf die Wiederherstellung des durch den Abbruch der Linde notgelittenen Stadtbildes neben Übernahme der entstehenden Kaufkosten 5 000 M übernimmt, während der Rest von 9 000 M von den direkt Interessierten garantiert ist; 5) wegen ganzen oder teilweisen Verkaufs des Kronenanwerfens mit dem früheren Eigentümer zeitlich und wenn dieser nicht Liebhaber wäre, mit anderen Interessenten eod. im Wege der öffentlichen Versteigerung in Unterhandlung zu treten! in namentlicher Abkündigung mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Damit war die Angelegenheit zu Gunsten des Kronenplatzprojekts entschieden. — Nach erfolgtem Vortrag des städt. Fortifizierers wurde ein Stangenverkauf vom 26. Febr. mit einem Erlös von 5534 M = 84% der neuen Fortifizier- und 2 Stammholzverkäufe mit 667,6 Fm. und 1145 Fm. und einem Erlös von 14 044 M und 30 044 M = 118,1 bzw. 121,3% der Fortifizierpreise genehmigt. — Bei der in geheimer Abstimmung vorgenommenen, auf die 3 Jahre 1926 bis 1928 gültigen Wahl des Amisverwaltungsabg wurden gewählt: als ordentliche Mitglieder: Stadtschultheiß Welter, Gemeinderäte Wals, Schneider, Brenner, Wäfler, ferner Stadtmumbarzt Bogel und Privatmann Dietrich; als Stellvertreter: Louis Beck, Gerber und Gemeinderat Zimmermann. — Kenntnis genommen wird von der oberamtlichen Bestätigung des Obsektretärs Krapp zum Stadtschultheißenamtsverweser, ebenso von der Zuteilung der Diakonin Rosine Leibritz als Krankenbeschwerter. — In nichtöffentlicher Sitzung wird der Schuldentilgungsplan für die Auslandsanleihe aufgestellt.

Müdingen Ob. Herrenberg, 14. März. Gänsewettbewerb. Kürzlich wurde aus dem Lande von Gänseweibern im Gewicht von 275 und 305 Gramm berichtet. Die neueste Glanzleistung ist jetzt hier ein Gänselei mit 410 Gramm.

Bad Liebenzell, 12. März. Aus dem Gemeinderat. Die Stadtgemeinde hatte Gelegenheit, das zwischen der Nagold und dem Bahndamm gelegene Gelände entlang der Kuranlagen in der Größe von etwa 70 Ar samt der zugehörigen Brücke zu günstigen Bedingungen von dem Eigentümer, Babbesberger Höfer, zu erwerben. Das Grundstück soll zur Ergänzung und Vergrößerung der Kuranlagen benutzt werden. Der Gemeinderat genehmigte den Ankauf aus Mitteln der Kurverwaltung. Ferner faßte der Gemeinderat den Beschluß, beim Oberamt Calw den Antrag auf Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zu stellen.

Wildbad, 13. März. Jäher Tod. Kaufmann Richard Pfannkuch, der abends noch in Gesellschaft war, ist am andern Morgen von seinen Angehörigen, die sich über den langen Schlaf des sonst unermüdeten fätkten, schon 75 Jahre alten Geschäftsmannes wunderten, tot im Bette gefunden worden. Ein Schlaganfall hat ihm ein rasches Ende bereitet.

Aus aller Welt

Schmerzlicher Abschied. In dem Augenblick, als sich die Ehefrau des Hofbauern Josef Kornmeier in Bergshaupten, bad. Amts Gengenbach, von einem ihrer Söhne, der nach Amerika auswandern wollte, verabschiedete, brach sie plötzlich zusammen, verlor die Sprache und starb nach kurzer Zeit.

Herabsetzung der Kirchensteuer i. Lin. Die Berliner Stadtsynode hat einstimmig die Kirchensteuer von 15 auf 12% v. H. der Reichseinkommensteuer herabgesetzt.

Das Vaterunser in tausend Sprachen. Der ungarische Briefter Koloman Keresztes hat dem Rauff eine Sammlung

von tausend Texten des Vaterunser in tausend verschiedenen Sprachen überreicht, die er im Laufe von vielen Jahren gesammelt hatte.

Die Bevölkerungsbewegung in Baden in den Jahren von 1880 bis 1925 zeigt eine fast ununterbrochen aufsteigende Linie. Die Einwohnerzahl hat sich in dieser Zeitspanne nahezu verdoppelt. Während man im Jahr 1880 noch 1 200 471 Personen, davon 587 097 männliche und 613 374 weibliche zählte, ergab die letzte Volkszählung von 1925 eine Bevölkerungsziffer von 2 312 462, darunter 1 154 474 männliche und 1 157 988 weibliche Personen. Auf einen Quadratkilometer Landesfläche kamen 1830 79,7 Einwohner, im letzten Jahr 153,4. Auf 100 männliche Einwohner kommen durchschnittlich 105 weibliche.

Gegen den Anflug der Hungerkrankheit. Das Berliner Polizeipräsidium wird das Auftreten von so genannten Hungerkrankheiten nicht mehr gestatten. — In letzter Zeit haben sich in Berlin verschiedene gezeigt und zum Teil, namentlich bei der weiblichen Bevölkerung, Bewunderer gefunden.

Der verhandlungsunfähige Kutscher. Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat das Verfahren gegen Kutscher, keine beiden Schöne, die Kaufleute Blau usw. auf Grund eines ärztlichen Gutachtens über den Gesundheitszustand vorläufig eingestellt.

Stiftung Rockefeller für Ausgrabungen. Der amerikanische Milliardär Rockefeller soll für Ausgrabungen auf der Akropolis in Athen 16 Millionen Goldmark gestiftet haben.

Mißgeschick eines nicht berufsmäßigen Beamten. Die Kreispartei in Lebus (Brandenburg) mußte wegen schlechter Geschäftsführung und Berechnungen, die eine sachkundige Oberaufsicht hätte bemerken müssen, geschlossen. Alle Stammeinlagen in Höhe von 275 000 Mark sind verloren. Der Vorsitzende des Ausschusses, Landrat (Oberamt) Bausch ist nunmehr seines Postens enthoben worden.

Das falsche Diphtherieserum. In einem Säuglingsheim in Baden bei Wien starben nach der Impfung mit Diphtherieserum 6 Kinder. In der Wiener Gesellschaft der Ärzte teilte nun Prof. Dr. Grafberger mit, daß bei der Impfung statt des Serums ein starkes Gift verwendet worden sei.

Autounfall. Beim Zusammenstoß eines Autos mit einem Rollwagen in Hamburg wurde eine 19jährige Dame getötet, zwei weitere Insassen erlitten Verletzungen.

Großfeuer. In Rangsdorf (Norddeutschland) ist ein großer Bauernhof vollständig abgebrannt. 30 Stück Vieh und eine Anzahl Schweine kamen in den Flammen um.

Unangenehme Robe. Einem Ochsen des Brauereibesizers Böckl in Hirschau bei München wurde aus Bosheit die Junge fast ganz herausgeschneitten. Das arme Tier, das ein Gewicht von über 16 Zentnern hatte, mußte geschlachtet werden.

Ueberfall im Eisenbahnzug. Am 12. März, abends 6.30 Uhr, wurde im beschleunigten Fernenzug Kassel-Frankfurt zwischen den Stationen Borken und Zimmersrode in der zweiten Wagenklasse der 57jährige Eisenbahnmachineninspektor Detmer aus Trepa von einem Mittreisenden überfallen und mit einem Revolver in Kopf und Brust getroffen. Trotz der schweren Verletzungen konnte der Beamte noch die Notbremse ziehen und den Verbrecher solange niederhalten, bis der Zug kurz vor dem Bahnhof Zimmersrode zum Halten kam. Der Schwerverletzte wurde in der Anstalt Hephata sofort einer Operation unterzogen. Der 25 Jahre alte Verbrecher, der u. a. einen neuen Hammer bei sich führte, wurde dem nächsten Amtsgericht zugeführt.

30 Auswanderer an Schiffsbord gestorben. An Bord des Dampfers „Belvedere“ sind auf der Reise von Triest nach Buenos Aires 30 Personen, meist Auswanderer, an Malaria und Lungenerkrankung gestorben. Auf dem Schiff befanden sich im ganzen 200 Reisende.

Teufelsrad und Schneckenpost. In Wien wurde ein gewisser Anton Wimmer wegen Betrugs verhaftet. Wegen des gleichen Vergehens wird er auch von deutschen Behörden gesucht. Wimmer hatte in einigen Zeitungen ein neues Spiel, das „Teufelsrad“, angekündigt und gleichzeitig allen Spielern eines Preisräfels, die zwei Schilling (1,20 M) einleihen mußten, neben dem Gesellschaftsspiel Prämien von sechzig Schilling in Aussicht gestellt. Obwohl das Räfel leicht zu lösen war, waren doch nicht weniger als 1400 Lösungen denkbar, und darin erklärten die Behörden den Betrug. Wimmer hatte bei 27 000 eingegangenen Lösungen, für die er 54 000 Schilling einzahlte, nur sieben Prämien zu je 60 Schilling ausgezahlt. In Deutschland hatte er das gleiche Manöver mit einem Spiel unter dem Namen „Schneckenpost“ gemacht. Die deutschen Behörden sind von der Befragung Wimmers unterrichtet worden.

Rege Nachrichten

Lösungsmöglichkeiten für den Genfer Konflikt.

Genf, 15. März. Die Festsetzung der Vollerammlung zur Verhandlung des deutschen Aufnahmegeruchs auf Dienstag hat die um eine Lösung bemühten Staatsmänner unter einem starken Druck gesetzt, denn nur 48 Stunden Zeit sind ihnen geblieben, falls sie am Dienstag nicht das Schauspiel bilden wollen, nach 10 Tagen müßigen Verhandeln ihre Ohnmacht zur Beilegung des Konflikts bekennen zu müssen. So darf man denn von einer fieberhaften diplomatischen Tätigkeit sprechen, die Samstag abend mit der Einladung Briand's an Stresemann einsetzte und zu einer zehntündigen Besprechung bis 12 Uhr nachts führte. Als erster Besucher erschien am Sonntag früh der schwedische Außenminister Lunden bei der deutschen Delegation im Hotel Metropole, um, wie vielfach erklärt wurde, politisches Charakter zu begeben. Nach den Informationen des Vertreters der Tel.-Union handelt es sich bei dem schwedischen Besuch keineswegs um die Preisgabe des schwedischen Standpunkts, vielmehr um die Frage, ob Schweden seinen Ratssitz der Vollerammlung zur Verfügung stellen sollte, damit die Vollerammlung durch Neuwahl entscheide, ob sie den schwedischen oder den polnischen Standpunkt billige. So vornehm auch diese schwedische Geste wäre, so wird doch nicht angenommen, daß die kleinen Staaten, die Schweden als Vertreter ihrer Interessen ansehen, eine derartig übertriebene Noblesse zu schätzen wüßten. Es ist daher zu hoffen, daß es nicht zu diesem Schritt kommen wird. Nach dem Besuch des Schweden traten die deutschen Delegationsmitglieder zu einer internen Besprechung im Salon des Reichskanzlers zusammen, die mehrere Stunden dauerte

und nur kurz durch einen Besuch des belgischen Außenministers Vandervelde unterbrochen wurde, der eine Unterredung von 20 Minuten mit Stresemann hatte. Auch an den Besuch Vanderveldes wurde eine Reihe von Vermutungen geknüpft. Man nimmt allgemein an, daß es sich bei dem Rücktritt eines der nichtständigen Ratsmitglieder in erster Linie um Belgien und die Tschechoslowakei handle. So ist es auch zu erklären, daß eine Konferenz bei Chamberlain, an der Paul Boncour und Beneß teilnahmen, stattfand. Neben der Frage des Rücktritts eines der nichtständigen Ratsmitglieder und der Neuwahl Polens für den freierwerbenden Sitz wird weiterhin an der Einsetzung einer Ratskommission zur Behandlung der gesamten Ratfragen gearbeitet. Man trägt sich nun allgemein, ob sich Deutschland an der Abfassung der Direktiven beteiligen könne. So sieht die Situation in den Mittagsstunden des Sonntag aus.

Handel und Volkswirtschaft

Diskonterhöhung in Belgien. Die Belgische Nationalbank erhöhte den Diskontsatz um ½ Prozent und den Lombardzinsfuß um 1 Prozent.

Fernsprechverkehr Berlin-London. Vom 15. März an wird ein unmittelbarer Fernsprechdienst zwischen London und Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Frankfurt a. M. eröffnet.

Neue Erdgasquelle. In der Gegend von Bremerörda (Kreis Stade, Hann.) wurde eine neue Erdgasquelle gefunden.

Der Brotpreis in Paris wird vom 23. März ab von 1,85 auf 1,80 Franken für das Kilo herabgesetzt.

Märkte

Dillingen, 12. März. Marktbericht. Der Krämer- und Viehmarkt nahm einen äußerst günstigen Verlauf; die Umsätze waren bedeutend, doch fehlte es stark an Jungvieh. Auch der Krämermarkt war sehr belebt. Die Pferdebesitzer haben sich zu einem örtlichen Pferdeversicherungsverein auf Gegenseitigkeit zusammengeschlossen. Dem Verein stehen nur noch wenige Interessenten fern.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Käufer 70 bis 110, Milchschweine 40-60. — Bausfelden: Milchschweine 38-47. — Bönningheim: Milchschweine 34-40, Käufer 65 bis 98. — Gaildorf: Milchschweine 38-48. — Wurrhardt: Käufer 73 bis 75, Milchschweine 30-51. — Spaidingen: Milchschweine 30-40. — Winnenden: Milchschweine 38-46, Käufer 80-100 Mark das Stück.

Fruchtweisse. Erolzheim: Kernen 13, Weizen 12, Gerste 8,50. — Rürtingen: Dinkel 9,60-10 Weizen 11, Gerste 9,30 bis 13, Roggen 9. — Winnenden: Weizen 11,80-12, Haber 8,50-9, Gerste 9,50-10 Mark der Pentner.

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 13. März 1928.

Table with 3 columns: Verkauf, Weizen, Preis pro Ztr. Values range from 16,34 to 18,00.

Bei lebhaftem Handel bis auf einen kleinen Rest alles verkauft. Etwas Saathaber, Gerste und Sommerweizen ist noch in der Schrannehalle aufgestellt.

Nächster Fruchtmarkt am 20. März 1928.

Holzpreise. In Herrenberg kosteten buchene Scheiter 24,50, Rothholz 22, Brühl 19, 100 Wellen 33, eichene Koller 31, Brühl 15,50, Anbruch 13, Wellen 37, weißbuche Brühl 15, forchene Brühl 15,50, 100 Wellen 35 Mark. — In Nagold wurden erzielt für 1 Haummir. Laubholz, Hartholz 22,70, Weichholz 15,40, Rothholz 16,20, 100 geb. Wellen Laubholz 33,10, Nadelholz 26,40 Mark. — In Kirchentellinstadt wurden für buchene Brennholz teilweise der Höchstpreis bis zu 75 Mark für drei Meter erzielt. Für Eichenstammholz ging durchweg der Anschlag durch. Für Rothbuchenstammholz wurden durchschnittlich 45 Mark bezahlt.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. 13. März. Edelapfel 30-40, Tafelapfel 15-30, Kartoffeln 4-5, Weizung 10-15, Filderraut 7-9, Weißraut rund 7-9, Rotkraut 8-12, Bumentrost p. St. 20-100, Rosenkohl p. St. 40-50, rote Rüben 10-14, Zwiebel 1 Bfd. 7-10, Rettiche 1 St. 3-6, Sellerie 1 St. 10-30, Schwarzwurzeln 30-40, Spinat 35-45.

Farrenversteigerung. Die Farrenversteigerung des Verbands oberwälbischer Fleckviehzuchtgenossenschaften, die am 9. und 10. Februar in Ulm a. D. stattfanden sollte, wegen der Maul- und Klauenseuche verschoben werden mußte, fand am 10. März in Blaubeuren statt. Käufer waren aus Württemberg, Bayern und Thüringen erschienen. Von 260 angemeldeten Farren waren 66 zugelassen. Nach 3 ½ Stunden waren 54 Farren um 59 690 M. (durchschnittlich 1100 Mark für das Tier) verkauft. 25 Farren erbrachten bis zu 1000 Mark. 21 Farren 1000-1500, 7 Farren 1500-2000, 1 Farren 3020 Mark. Die nächste Versteigerung findet am 14. Juli 1926 in Ulm statt.

Konkurse.

Fa. Leopold Kauffmann in Stuttgart. — Fa. Boger & Dieterle, Strickwarenfabrik G. m. b. H. in Stuttgart. — Kaufmann Julius Simon in Balingen. — Fa. Brüder Landauer in Crailsheim. — Wilhelm Kiehlner, Herrenschneiderei in Calzheim. — August Hillebrand, Mähtenfabrik in Zoghfeld. — Georg Willner, Installationsgeschäft in Bopfinger. — Fa. Gebert & Mayer, elektrotechnisches Installationsgeschäft in Ulm. — Karl Bud, Landwirt und Metzger in Altheim.

Geschäftliches.

Stwas über die Krauwashmaschine. Den meisten Eltern des „Gesellschafter“ wird es schon oft aufgefallen sein, daß die Vertreter der Krauwashmaschine so viel Reklame machen. Das muß doch etwas Besonderes sein, wenn man mit allen Mitteln versucht, daß das Fabrikat bekannt wird! Sie ist auch etwas Besonderes, die „Krauwashmaschine“ und hebt sich himmelweit von allen ihren Schwestern ab. Wie kommt das? Erstens wird die Krauwashmaschine in einer Fabrik hergestellt, die nur erstklassiges Material verwendet, das sind die Krauwärker in Schwarzenberg i. Sa. Zweitens ist die Handhabung so einfach, daß nach ein paar maliger Benützung jede Hausfrau und Wäscherin damit umzugehen weiß. Drittens braucht die Krauwashmaschine ganz wenig Brennmaterial, wenig Seife und zerreißt unter Garantie kein Wäschestück. Viertens wird die Wäsche nicht angegriffen, die Wäsche wird ohne Bürsten tabelos sauber und blendend weiß. Die Maschinen werden in 4 Größen angefertigt und komplett geliefert. Jeder Maschine wird eine Gebrauchsanweisung beigegeben, die Ihnen alles sagt. Schauen Sie in den nächsten Tagen im „Gesellschafter“, wo der Allein-Vertreter ist, dann besichtigen Sie kostenlos, ohne Kaufzwang, die Maschinen. Referenzen aus allen Kreisen.

Das Wetter

Die Wirkung von Randstörungen des nördlichen Tiefs hält am Für Dienstag ist weiterhin veränderliches, zeitweise bedecktes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

# Aufruf

an alle wahlberechtigten Männer und Frauen, die unser Volk wahrhaft lieben.

Am 14. März beginnt wie im ganzen Reiche, so auch im Bezirke Nagold die Unterschriftensammlung für das **Gemeindebestimmungsrecht.**

Es ist das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Frauen und Männer darüber, ob die Zahl der vorhandenen Schankstätten (Wirtschaften) noch vermehrt werden soll, ob erloschene Schanklaubnisse erneuert werden dürfen, in welchen Stunden der Ausschank oder Verkauf zulässig ist (z. B. Polizeistunde). Es ist die Forderung der Besten unseres Volkes aus allen Parteien, Konfessionen, Ständen und Klassen. Die Unterschriftensammlung soll Reichstag und Regierung an ihre Pflicht erinnern und den Abgeordneten, die für das Wohl des Volkes in selbstloser Weise kämpfen, sagen, daß weiteste Kreise des Volkes hinter ihnen stehen.

- Evang. Volksbund: Bauer, Kiefner, Defan Otto, Stadtpfarrer Preißel.
- Kathol. Kirchengemeinde: Dr. Mager
- Methodistenkirchengemeinde: Harich
- Bezirkswohlfahrtsamt.
- Allg. Orts-(Bezirks-)Krankenpflege.
- Ärzte-Verein.

Neue Kluff? - Ne-



aber alte zu Büsing gebracht und für wenig Geld wie neu reinigen lassen.

Annahmestelle: Frau Frida Stiel, Nagold Marktstr. 204.

## Strubberg

reinigt u. färbt unübertroffen!  
Rasche und billige Bedienung.  
Annahmestelle für Nagold:  
1717 Herm. Brünzinger.

Wer einen **Obstgarten** hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatschrift

### Der Obstbau

(Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer) und werde dadurch **Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. V.**

Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflanzmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. — Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen.

Geschäftsstelle: STUTTGART, Eßlingerstr. 15, Tel. 25312

### Harmoniums

in jeder Ausführung und Preislage. Spiel-Apparat „Liedmannika“ für Harmoniums zum Aufhängen und eingebaut. Jedermann kann sofort — ohne Notenkenntnisse — 4-stimmig Harmonium spielen. Unveränderliche Vorführung im

Musikhaus Rich. Curtz, Pforzheim Nr. 7, Leopoldstr. 17, Röhbrücke Eingang Arkaden. Kataloge umsonst! Zahlungsverleicherungen!

### Spanische Orangen

sehr süß, bei Hermann Knodel.

## Volksbegehren — Enteignungsbegehren!

Wer sich in die Liste zum Volksbegehren einschreibt, stimmt für Enteignung, will den Bolschewismus, macht Deutschland vor dem Ausland kreditunwürdig, beteiligt sich am Raub und muß sich vor seinen Kindern schämen, wenn sie einst seinen Namen in den öffentlichen Listen lesen.

Darum:

## nicht in die Listen einschreiben!

## Noch 3 Tage Zeit hast Du, um Deinen Namen einzuzichnen!

Bist Du nicht damit einverstanden, daß wir jeden Monat dem früheren Kaiser 50000 Mark nach Holland als Pension senden, daß wir dem Herzog Albrecht von Württemberg statt 100000 Mark jetzt 200000 Mark Pension bezahlen, daß wir den früh. deutschen Fürsten 2 1/2 Milliarden Mark schenken, aber dagegen Hunderttausende von Deinen Schwestern u. Brüdern Hunger leiden müssen

so zeichne sofort Deinen Namen ein.

## Unübertroffen

IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST

### Kavalier-Extra

DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL

UNION-AUGSBURG

Das

## Schmuck-Gesangbuch

mit Bildern von Rude Schäfer

ist in allen Preislagen von 7.50—15 M

vorrätig bei

### Buchhandlung Zaiser - Nagold

## Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

### C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE

931 Nagold, 14. März 1926.

## Trauer-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser einziges, liebes Kind

### Karl

im Alter von 4 1/2 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch verchieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern:

Karl Jenne mit Gattin Luise geb. Stottelle der Großvater: Jakob Stottelle.

Die Beerdigung findet am Dienstag mit tag 1 Uhr mit Begleitung statt.

### Forstamt Wildberg. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteig.

Am Mittwoch, den 24. März 1926 in Wildberg aus Staatswald des ganzen Forstbezirks Stämme: 534 Fj, 49 La, 211 Fo, 3 La mit Fm.: 9 L, 22 II, 99 III, 90 IV, 121 V, 21 VI. Klasse. Abchn.: 4 Fj, 4 La, 50 Fo mit Fm.: 7 L, 11 II, 18 III. Kl. Schriftl. Angebote in ganzen und Zehntel-Prozenten der 1926er Landesgrundpreise spätestens bis mittags 12 Uhr an das Forstamt. Eröffnung der Angebote um 2 1/2 Uhr nachm. im „Ochsen“. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart. 927

Vom 15. bis einschließlich 31. März können

## Rabattmarken

zusammengestellt nebst Mitgliedsbuch zwecks Rückvergütung abgegeben werden. Spätere Ablieferungen werden nicht mehr berücksichtigt. 930

Konsum- u. Sparverein Nagold u. Umgegend e. G. m. b. H.

### Zur Saat:

### Hafer Weizen Gerste

liefert in bewährten Sorten in Original u. 1. Nachbau

### Otto Jung

Landesprod., Calw.

### Die Konfirmandenliste

auf besseres Papier gedruckt — ist vorrätig in der

Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

## Neue billige Bücher

von denen man spricht!

Flaubert, Die Legende von St. Julian dem Gastfreien. Die Legende mutet an wie die unwirklich schönen Glasfenster einer gotischen Kathedrale. — 40

Hauptmann, Bahnwärter Thiel. Novellistische Studie, eine der volkstümlichsten Erzählungen des berühmten deutschen Dichters. — 80

Huch, Der Herr Neveu u. seine Mondgöttin. Eine kuriose Affäre aus der Berücksichtigung, eine der köstlichsten Proben neuer deutscher Erzählungskunst. — 80

Ludwig, Shakespeare-Studien. Ein Werk von höchster literarischer Bedeutung. 1.20

Maritt, Das Geheimnis der alten Kamfelle. Roman. 1.60

Sacher-Masoch, Don Juan von Kolomea. Diese Novelle begründete Sacher-Masochs literarischen Ruf in Deutschland. — 40

Walter, Der saturnische Liebhaber. Eine Tragikomödie, deren Held Münchenhausen ist. — 40

Winterfeld, Henrik Ibsen. Leben u. Schaffen des großen nordischen Dramatikers. — 40

Obige Bücher sind vorrätig bei

### Buchhdlg. Zaiser Nagold

## Gummi-Bälle

in frischer, fester Ware empfiehlt

### Hermann Knodel.

Am Samstag... In Berlin... Am Samstag... In Berlin... Am Samstag... In Berlin...